

EICHSFELD



Oper
Mozarts „Zauberflöte“
eröffnet Salzburger
Festspiele **Seite 13**

Digitale Geldbörse ab sofort nutzbar

Sparkasse Duderstadt bietet
kontaktloses Bezahlen an

Duderstadt. Einkäufe kontaktlos mit dem Smartphone bezahlen – das ist jetzt für Kunden der Sparkasse Duderstadt möglich. Wie das Geldinstitut mitteilt, verwandle die neue App „Mobiles Bezahlen“ NFC-fähige Android-Smartphones in eine digitale Geldbörse.

Überall dort, wo schon jetzt kontaktlose Kartenzahlungen möglich sind, könnten sowohl Händler als auch Kunden „je nach Situation und Präferenz entscheiden, welche Zahlungsart für sie die beste ist“, sagt Markus Teichert, Vorstand der Sparkasse Duderstadt – „egal ob bar, mit Karte, online oder mobil“. Wer teilnehmen möchte, müsse laut Mitteilung der Sparkasse Duderstadt die „Mobiles Bezahlen“-App herunterladen und die eigene Sparkassen-Card (girocard) hinterlegen. Im Handel genüge es dann, „zum Bezahlen das Handy mit aktiviertem Display an das Kartenterminal der Kasse zu halten“. „Mobiles Bezahlen“ ergänze das Angebot an Bezahlmöglichkeiten, so Teichert. Voraussetzung sei die Teilnahme am Online-Banking. Die App sei seit dem 30. Juli bei Google Play verfügbar und könne auf allen NFC-fähigen Android-Smartphones ab Version 5.0 genutzt werden. „Mit iPhones kann ‚Mobiles Bezahlen‘ noch nicht genutzt werden, da Apple die entsprechende Schnittstelle in den Geräten nicht freigegeben hat“, heißt es in der Sparkassen-Mitteilung weiter. *be*

STADTGESPRÄCH



Hitze beherrscht die Region: Menschen und Tiere leiden unter der Trockenheit und den hohen Temperaturen. Selbst um die Fische, denen es naturgemäß in ihrem kühlen Lebensraum besser ergehen sollte, steht es nicht zum Besten. Gewässer heizen sich auf – ein Fischsterben droht bei anhaltender Hitze.

Fritz Güntzler will Bodensee besuchen

CDU-Bundestagsabgeordneter
auf Sommertour im Eichsfeld

Gieboldehausen. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Fritz Güntzler kommt am Donnerstag, 9. August, im Rahmen seiner „Sommertour“ in die Samtgemeinde Gieboldehausen. Er will sich über aktuelle politische Fragestellungen informieren, teilt Samtgemeindeverbandsvorsitzende Eva-Kristin Waldhelm mit.

„Thematisch sollen die zeitnahe Umsetzung einer schnellen Internetverbindung sowie eine bessere Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel im Fokus stehen“, betont Waldhelm. Organisiert worden sei das Besuchsprogramm vom CDU-Ortsverband Bodensee unter Vorsitz von Thomas Klindt.

In Bodensee will Güntzler um 12 Uhr bei einer Führung durch Bürgermeister Friedrich Henniges (CDU) den St.-Matthäus-Kindergarten kennenlernen. Auf dem Höherberg ist eine Besichtigung der Wallfahrtskirche und des Wallfahrtsgebietes geplant. Außerdem besteht die Möglichkeit zu Diskussionen. Der Besuch von Güntzler soll um 15 Uhr enden. *art*

IN KÜRZE

Grill- und Räucherfest an den Rüdershäuser Teichen

Rüdershausen. Der ASV Rüdershausen veranstaltet am Sonntag, 5. August, ein Grill- und Räucherfest an den Rüdershäuser Teichen im Hagental. Die Vereinsmitglieder sind eigenen Angaben zufolge auf „viele Besucher aus nah und fern eingestellt“. Geboten werden ab 10 Uhr auf dem Vereinsgelände unter anderem frisch geräucherte Forellen, Seeaal und Fischbrötchen. Kaffee und Kuchen werden ab 14.30 Uhr gereicht, heißt es in der Ankündigung weiter. Überdachte Sitzgelegenheiten stehen zur Verfügung.



Im Kultursommer sowie auch im Ferienprogramm werden in Duderstadt verschiedene Aktionen für Kinder angeboten.

FOTO: FRANKE

Zwischen Forderung und Nutzung

Kinderfreundliche Stadt: Stimmen Anspruch und Wirklichkeit in Duderstadt überein?

Von Rüdiger Franke

Duderstadt. Duderstadt erhebt Anspruch auf den Status als familien- und kinderfreundliche Stadt. Was hat die Stadt ihren jüngsten Bürgern zu bieten? Und welche Möglichkeiten eröffnen sich für ältere Kinder und Jugendliche? Stimmen Anspruch und Wirklichkeit überein?

„Mir gefällt der große Spielplatz“, sagt der sechsjährige Jarne. Er meint das Areal im LNS-Gelände. Dort spiele er gern. Auch der Freibadbesuch habe ihm gefallen. Jarne ist mit seinem Vater aus der Gemeinde Gleichen nach Duderstadt gekommen. „Wir fahren öfter mit den Kindern her“, erzählt sein Vater. Es sei in Duderstadt nicht so überlaufen wie in Göttingen.

Eigentlich sei die Brehmestadt kinderfreundlich, bestätigt der Duderstädter Achim Glombik. Es gebe aber trotzdem noch manches zu verbessern. So kritisiert er, dass die Familienkarte für das Freibad nicht unter die Kategorie kinderfreundlich falle. „Für uns passt es“, sagt der

Familienvater, „aber nicht für Familien mit drei oder mehr Kindern.“ Die seien dann nicht mehr inbegriffen. Das finde er ungerecht.

Nicht unbedingt als kinderfreundlich sieht die Duderstädterin Yvonne Engelmann ihre Stadt. „Es fehlt einiges“, sagt sie als Mutter. So gebe es zwar schon viele Möglichkeiten, aber die Spielplätze seien zum Beispiel nur für die kleineren Kinder geeignet. „Wir brauchen auch Angebote für die größeren ab 13 Jahren, damit diese dann auch Spaß haben können.“ In der Altersgruppe habe sich das Freizeitverhalten verändert, hat Schwimmmeister Uwe Tuma festgestellt. Während ältere Jugendliche früher zu den Stammgästen im Freibad zählten, seien sie dort mittlerweile kaum noch vertreten.

Viel Luft nach oben sieht auch die Vorsitzende der Arbeitsgruppe Spielplätze im Ortsrat, Doris Glahn (SPD), „besonders im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung“. Sie sehe dabei ein Kinder- und Jugendparlament wie in anderen Städten als Möglichkeit. Außerdem

müsse nach Beschlüssen mehr Willen zur Umsetzung gezeigt werden. So habe es zum Beispiel drei Jahre gedauert, bis die Spielgeräte in der Fußgängerzone standen. Ein weiteres Beispiel dafür sei das Thema Beachvolleyballfeld auf der Talwiese. „Für ältere Kinder fehlt es an Möglichkeiten“, stimmt Glahn Engelmann zu. Sie verweist auf den Ideenwettbewerb aus dem Jahr 2015. „Da ist bereits vieles verpufft. Die Jugendlichen fragen sich bestimmt auch, warum sie sich die Mühe gemacht haben, wenn hinterher nichts geschieht.“

„Das ist alles eine Frage der Definition“, sagt hingegen der Vorsitzende der Arbeitsgruppe Innenstadt im Ortsrat Duderstadt, Thomas Rössing-Schmalbach (CDU). „Was verstehen wir darunter? Ganz viele Spielgeräte in der Innenstadt, Spielplätze oder eher Freiräume?“ Für manche beginne Kinderfreundlichkeit bei möglichst vielen Krippenplätzen, andere benötigen keine. „Spielplätze haben wir reichlich, finde ich“, sagt er. Aber auch da sei-

en die Meinungen unterschiedlich. Es heiße oft, in Duderstadt sei nichts los, auf der anderen Seite werden Angebote nicht wahrgenommen. „Bei der Hitze müsste das Freibad brechend voll sein“, sagt er. Auch das Jufi habe mehr Kapazitäten. Es werde häufig Klage geführt, obwohl manche Dinge noch gar nicht ausprobiert wurden. „Wir befinden uns in einer Phase, in der alles angeboten werden muss und sich keiner mehr selber kümmern möchte.“ Er nennt das Beispiel der Bikerbahn. „Damals haben zehn Jugendliche ihre Wünsche vorgetragen.“ Die seien umgesetzt worden. Allerdings sei die Bahn nach einem Vierteljahr nicht mehr genutzt worden. Aber eine Stadt wie Duderstadt könne nicht immer alle neuen Trends anbieten. „Ich glaube, dass wir in Duderstadt gar nicht so schlecht aufgestellt sind.“

Info Schicken Sie uns Ihre Meinung zu dem Thema mit dem Betreff „Kinderfreundliche Stadt“ an redaktion@eichsfelder-tageblatt.de

„
Das ist alles
eine Frage
der Definition.“

Thomas Rössing-Schmalbach
Vorsitzender der
Arbeitsgruppe
Innenstadt
im Ortsrat Duderstadt

Nur wenig mehr Hitze-Patienten

Hochsommer in Südniedersachsen: Trinken, Schatten und Ruhe

Von Britta Bielefeld

Göttingen. Temperaturen jenseits der 35 Grad im Schatten machen vielen Menschen zu schaffen. Vor allem denjenigen, die nicht mehr ganz jung und fit sind. Was hilft: Trinken, Trinken, Trinken, im Schatten bleiben und einen Gang runterschalten.

Das ist das Programm, das Sabine Henne mit ihren Bewohnern praktiziert. Sie ist die Pflegedienstleiterin im Zentrum für ältere Menschen in Grono. „Alle Menschen müssen mehr trinken als sonst“, sagt sie. In dem christlichen Haus werden die Bewohner täglich nach dem Gebet daran erinnert. Für die Patienten, die zu wenig trinken, werden Trink-Protokolle geführt. „Wir lüften morgens, wenn es kühl ist, und dann lassen wir in den Zimmern die Rollläden runter“, sagt Henne. Zudem achten ihre Mitarbeiter darauf, dass alle luftige Kleidung tragen. „Manche Senioren wollen ja lieber einen Wollpullover tragen“, sagt Henne und lacht. Ebenso werden warme Decken gegen dünne

Laken getauscht. Leichtes Essen und statt Kaffee und Kuchen gibt es mal ein Eis im Freien: So überstehen die Groner Senioren die Sommerhitze. Ansonsten gilt im Zentrum, was auch in südlichen Ländern gilt. Mit einer längeren Siesta am Mittag und weniger Aktivitäten kommen die Senioren gut über den Tag. „Wir hatten hier kaum Schwächeanfälle oder Ähnliches“, sagt Henne. Die Pfleger achten schon vorher darauf, dass sich alle der Hitze anpassen.

In der Hausarztpraxis Rüter in Groß Schneen werden zwar einige Patienten mit Herz-Kreislaufbeschwerden oder anderen Hitze-Problemen behandelt, sagt Luisa Rüter – auch bei Hausbesuchen. Besonders auffällig sei das Aufkommen aber nicht.

Ähnlich im Weender Krankenhaus: „Die aktuelle Wärmeperiode macht sich im Evangelischen Krankenhaus Göttingen-Weende nur leicht bemerkbar“, so Sprecher Stefan Rampfel. Es seien vermehrt ältere Patienten, die „mit Verdacht auf Exsikkose“ eingeliefert werden. Als Exsikkose be-



Im Zentrum für ältere Menschen gibt es im schattigen Innenhof Eis, Melone und viel zu trinken.

FOTO: HINZMANN

zeichnet man die Austrocknung durch Abnahme des Körperwassers. Auch das Pflegepersonal dort achtet bei den warmen Temperaturen darauf, dass die Patienten genügend Flüssigkeit zu sich nehmen. Manchmal sei aber eine Infusion mit einer Kochsalzlösung notwendig. Im Krankenhaus Weende sind alle Patientenzimmer, die in Richtung Süden zeigen, mit Jalousien ausgestattet, die je nach Wetterlage selbstständig aus- und einfahren.

Im Universitätsklinikum, so teilt UMG-Sprecher Stefan Weller mit, sind die Bettenhäuser nicht klimatisiert, wohl aber die Intensivstationen, die Station Holland für die Stammzelltransplantation, der Kreißsaal sowie die OP-Räume der Frauenklinik und der Hautklinik. Die innenliegenden, fensterlosen Räume sind ebenso klimatisiert wie der Zentral-OP und das UBFT-Gebäude. Aufgrund der Hitze wird für das Personal, das beispielsweise mit Bleiwesten

arbeiten müsse, die Temperatur noch etwas heruntergeregt. Im Versorgungsgebäude sind die Küche, die Zentralsterilisation und die Wäscherei klimatisiert. Dort gibt es besonders heiße Arbeitsplätze.

Für die Patienten gilt: „Auf den Stationen stehen immer ausreichend Getränke bereit. Die UMG-Gastronomie muss zurzeit drei Mal die Woche statt bislang üblich zwei Mal die Woche nachliefern“, so Weller weiter. „Die Hitze macht allen, Patienten und Personal, an der UMG zu schaffen“, sagt Weller. Wo es möglich ist, könne in Abstimmung mit den Vorgesetzten „großzügig Gleitzeit“ wegen der Hitze genommen werden.

Auch der Rettungsdienst meldet kein besonders hohes Patientenaufkommen wegen der Hitze. In der Rettungsleitstelle für Stadt und Landkreis Göttingen gebe es „den einen oder anderen Patienten mehr, aber keine dramatische Entwicklung“, sagt Frank Gloth. Offenbar haben sich die Menschen in Südniedersachsen auf die Hitze eingestellt.